

zier vor einiger Zeit 150 Franks geliehen und ihn wiederholt zur Bezahlung gedrängt. Man hält es für möglich, daß der Unteroffizier, in dessen Tasche auch eine von einem Diebstahl herrührende kostbare Zigarettentasche gefunden worden ist, sich durch den Anschlag seines Mäubigers habe entledigen wollen.

Spanien.

Drei Bomben wurden Montagabend unter dem Portal eines Klosters in Saragossa gefunden. Die Bomben wurden nach dem Artillerie-Arsenal gebracht. Bei den Bomben lag ein Blatt Papier, auf dem stand: Rache für Ferrer.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 1. Dezember. Gestern Abend hielt im Speisesaal des Hotel „Reichshof“ Herr Ingenieur Neumann aus München einen Vortrag über Eisen und Ziele des Hansa-Bundes. Der Saal war nicht derartig besetzt, wie im Interesse der Sache, die doch letzten Endes die Gründung einer Ortsgruppe bezweckt, erforderlich gewesen wäre, jedoch sprach sich Herr Kommerzienrat Eugen Dörffel, welchen man zum Leiter der Versammlung gewählt hatte, in seiner Eröffnungsrede dahin aus, daß wohl der gestrige Vortrag trotzdem in seinen Wirkungen weitere Kreise ziehen würde. Darauf begann Herr Neumann seinen Vortrag, der die Zuhörer etwa fünf Viertelstunden lang fesselte. Weit aus die Länge nahm die Frage in Anspruch: Warum ist man zur Gründung des Hansabundes geschritten? Nur die Beseitigung der großen Bedrohung des Agrariertums habe die Gründung veranlaßt; denn durch die Agrarier wären sämtliche Gesehe, welche das Wohl des Bürgeriums, des Handels und der Industrie betreffen, entweder zu Fall gebracht oder eingeschränkt worden. Und nun holte der Herr Redner weit aus, um die selbstsüchtige und geradezu gewissenlose Haltung des Agrariertums besonders bei der letzten sogenannten Finanzreform richtig zu beleuchten. Die direkte Besteuerung, die Erbschaftsteuer usw. seien nur aus egoistischen Gründen abgelehnt worden; umso lächerlicher hätten die Scheingründe der Ablehnung gewirkt, wie Gefährdung des Familienfinances u. a. Wo es gälte Pfaffen zu dreschen, da wären die Herren Agrarier zu haben. Denn welcher Erfolg wäre uns für die Erbschaftsteuer bescheert. Angeblich andere Besitzkernern, wie der Scheckkempel, der Grundstücksübertragungsstempel usw. Doch bei Licht betrachtet treffen diese Steuern viel empfindlicher den Kleinkapitalisten als den Großkapitalisten. Ueberall sei die Opposition des Agrariertums in Erscheinung getreten, nicht nur in unsern Außenhandelsbeziehungen, auch in der Verkehrs-politik. Deutschland ist infolge der steigenden Bevölkerungsziffer auf Nahrungsmittelimport angewiesen, 2 1/2 mal mehr denn früher. Wer aber habe, aus Besorgnis, es könnten durch Verbesserung der Einfuhrbedingungen die Getreidepreise Schwankungen erleiden, seinerzeit gegen die norddeutsche Kanalisationsfrage gestimmt, die der Industrie und dem Handel große Vorteile gebracht hätte? Die Agrarier. Auch die Fahrkartensteuer ist vom Agrariertum durchgesetzt. Sie sind es ferner gewesen, die aus egoistischen Gründen Bülow zu Fall gebracht, die das unzulängliche Gebilde der Reichsfinanzreform zustande gebracht haben, nicht die Konservativen allein. Von jenen Herren sind skrupellos die Summen bei der Reform am grünen Tisch auf dem Papiere zusammengestellt worden, einerlei, ob sie einkommen werden oder nicht. Gegen diese Uebergriffe der Landwirtschaft ein Bollwerk zu setzen, habe sich im Juni d. J. der Hansabund gebildet. Er sei keine parteipolitische Organisation, vielmehr nur eine wirtschaftliche Vereinigung, die sich nicht einer Partei anschließen, sondern auf alle politischen Parteien Einfluß in wirtschaftlicher Hinsicht ausüben will. „Jedem das seine“, das sei der Wahlspruch des Hansabundes. Gewiß müsse auch die Landwirtschaft existieren. Im gewissen Sinne habe auch heute noch das Wort Gültigkeit: Hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt. Doch sei die tragende Säule des Reichs Handel und Industrie, nicht die Landwirtschaft. Diese betrage nur 29 % der Gesamtbevölkerung, jene dagegen 56. Deshalb müsse auch in diesen Reihen Solidarität, Einigkeit herrschen, wie es in den extremen Parteien, bei den Agrariern wie den Sozialdemokraten, die deshalb auch die meisten Mandate im Reichstag erlangt hätten, der Fall sei. Also, so mahnte der Herr Redner, möchte doch jeder der Anwesenden, welcher noch nicht dem Hansabunde angehöre, noch jetzt der Vereinigung beitreten, damit auch in Eibenstock die Gründung einer Ortsgruppe definitiv erfolgen könne. — Reichsrat. Reichsrat lohnte den feinsinnigen und interessanten Ausführungen des Redners. Herr Kommerzienrat Dörffel dankte darauf Herrn Neumann im Namen der Anwesenden mit dem Bemerkten, daß er wohl manchem Neues gebracht habe in seinem Vortrag und forderte sodann die Anwesenden auf, sich zum Zeichen des Dankes von den Plätzen zu erheben. Nach längerer Pause, in welcher die Statuten des Hansabundes herumgereicht wurden, worauf 9 Herren zur Mitgliedschaft zeichneten, entließ sodann Herr Kommerzienrat Dörffel die Versammlung. Die Zahl der Mitglieder des Hansabundes in Eibenstock beträgt nunmehr 90. Man beschloß daher, in einer binnen Kurzem abzuhaltenen Versammlung sich zu einer Ortsgruppe zu konstituieren.

Dresden, 30. November. Der außerordentlich zahme und seinem Wärter sehr ergebene fünf Monate alte männliche Löwe „Prinz“ hatte kurz nach seiner Geburt das Unglück, von seiner eigenen Mutter so verletzt zu werden, daß er das rechte Auge einbüßte und außerdem noch fortgesetzt Eiterungen am offen herausstehenden Augapfel erleiden mußte. Durch das tierfreundliche Eingreifen des Augenarztes Professors Dr. v. Pflugk-Dresden wurden dem armen Tiere nicht nur die Schmerzen genommen, sondern auch das Aussehen einer annähernd natürlichen Schärfe geschenkt. Es machte sich bei der in Rarität vorgenommenen Operation die Abtragung des mittleren Teiles der Staphylokokken entarteten Hornhaut und Vernähung der beiden Hornhaut-Lederhautlappen notwendig. Zum Schutze der Wunde wurde die Bindehaut am Hornhautrand abgedeckt und in der Mitte der Lidspalte über der Wunde vernäht. Die Heilung erfolgte glatt nach Erwartung. Es ist ein guter reizloser Augentstumpf zurückgeblieben. Zur Hebung des Aussehens wurde in einer zweiten Operation die umgebende Bindehaut mit chinesischer Tuschfarbe schwarz gefärbt, um den weißlichen schimmern den Bindehaut-Hornhautrand weniger auffallend erscheinen zu lassen.

Dresden, 30. November. Das Landgericht verurteilte den Privatrat Ernst Moritz Mütsche in Dresden wegen

gewerbsmäßigen Glückspiels zu 5 Monaten Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe oder weiteren 200 Tagen Gefängnis. Er hatte auf Rechnung Betten auf Pferde, die im In- und Auslande liefen, abgeschlossen.

Leipzig, 30. November. In der letzten Nacht geriet zwischen Wöckern und Leipzig ein Bädergefelle auf die Eisenbahnschienen. Er wurde von einem vorbeifahrenden Zuge erfaßt und gräßlich verstümmelt.

Döbeln, 30. November. Infolge Tauwetters ist das Döbeln-Döbelner Gleis der Schmalspurbahn zwischen Döbeln und Großbauchlich bis auf weiteres unfahrbar, so daß die Schmalspurbahnzüge nur bis und von Großbauchlich verkehren können. Die Reisenden werde während der Dauer der Betriebsstörung zwischen Döbeln und Großbauchlich mit den Hauptbahnzügen der Linie Chemnitz-Riesa befördert.

Brundöbra, 30. November. Einem hiesigen Kaufmann wurden vor einigen Tagen 1800 Mark gestohlen. Jetzt wurde nun das Geld, in ein Tuch gewickelt, vor der Haustür des Bestohlenen wieder aufgefunden.

Seiffhennersdorf, 29. November. Beim Rutschen ertrunken ist am Sonntag nachmittags hier das vierjährige Söhnchen des Schneiders Ludwig. Das Kind hatte am Mandauufer gerutscht und war dabei mit dem Schlitten in die Mandau geraten. Das arme Kind mußte, da niemand zur Rettung zugegen war, ertrinken.

Die Sonne erreicht am 22. Dezember ihren tiefsten Stand in bezug auf den Himmelsäquator und erhebt sich daher jetzt nur sehr wenig über unsern Horizont. Infolgedessen ist ihr „Tagesbogen“ über die Sonnenscheindauer recht gering; für Berlin zum Beispiel geht die Sonne am genannten Tage erst um 8 Uhr 11 Minuten (Ortszeit) auf und schon um 3 Uhr 46 Minuten unter. Am 12. Dezember findet eine partielle Sonnenfinsternis statt, die für die Erde überhaupt um 7 Uhr abends beginnt und schon um 10 1/2 Uhr endet. Es werden höchstens 5/6 der Sonne vom Monde bedeckt. Bei uns wird nichts davon zu sehen sein.

Zur Ueberfüllung der akademischen Berufe. Wie mitgeteilt wird, stehen jetzt nicht weniger als 320 Kandidaten des höheren Schulamts im Examen. Das entspricht etwa dem fünften Teil der gesamten Lehrerschaft. Es dürfte deshalb angebracht sein, vor dem Studium zu warnen.

Vorsicht mit glatten Stiefeln. Ein Handarbeiter in Grimma brachte auf der Leiter einen Eimer voll Wasser in die Höhe. Mit den eis- und schneebedeckten Stiefeln glitt er auf den Sprossen aus, verlor den Halt und stürzte rücklings aus beträchtlicher Höhe herab. Der Unglückliche zog sich bei dem Sturz einen tödlichen Schädelbruch zu.

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung vom 30. November, 2 1/4 Uhr. Das Haus ist in allen seinen Teilen gut besetzt. Es findet ein herzlicher Begrüßungsaustausch unter den Abgeordneten statt, die sich persönlich oder politisch nahe stehen. Der Bundesratsrat ist leer. Der Präsident der vorigen Session Graf Stolberg eröffnet die Sitzung und beruft zu provisorischen Schriftführern die Abgeordneten Rogalla von Bieberstein (kons.), Engelen (Ztr.), Rimpau (natl.) und Hermes (freis. Volksp.). Zu Ehren der in der Zwischenzeit verstorbenen Abgeordneten Böning (kons.) und de Witt (Ztr.) erheben sich die Anwesenden von den Plätzen. Sodann erfolgt zur Festsetzung der Präsenz der Namensaufruf. Er ergibt die Anwesenheit von 337 Abgeordneten. Das Haus ist also beschlußfähig. Eingegangen sind an Vorlagen: Der Etat für 1910, der Nachtragsetat für 1909, die Haftpflicht des Reiches für Vergehen von Reichsbeamten, Strafgesetzbuch, Strafprozessnovelle, Interpellation Leonhardt (freis. Volksp.) über die Verhältnisse auf der Wiener Börse. Mittwoch 1 Uhr: Präsidentenwahl. Schluß 3 Uhr.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 30. November. Zweite Kammer. Vor sehr stark besetzten Regierungsbänken und überfüllten öffentlichen Tribünen begann heute Vormittag 10 Uhr die allgemeine Etatsdebatte. Zu den 4 Punkten der Tagesordnung wurde heute noch ein Zusatzantrag Heßdt (soz.) gestellt, die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die vier unteren Stufen der Staatseinkommensteuereinstufung in Wegfall gestellt werden unter der Voraussetzung, daß dadurch nicht das Wahlrecht zum Landtage und zum Gemeinderat beeinträchtigt wird, sowie die 1. Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen. Finanzminister Dr. v. Rüger gab zunächst die wichtigsten Zahlen aus dem zur Beratung stehenden Rechenschaftsbericht und dem neuen Etat bekannt. Die Inventar und Bilanz des Staatsvermögens geben kein ungünstiges Bild; nur dürfe man nicht die für die Gestaltung des Staatsvermögens maßgebenden Faktoren außer Betracht lassen. In dieser Hinsicht verwies der Minister wiederum auf die Einstellungen im Etat, deren unwesentlichsten Ziffern er mitteilte. Unter den Ausgaben im Staatshaushaltsetat bildeten die für Personalzwecke den wichtigsten Teil. Für Besoldungen würden 81,1 Millionen Mark verlangt, für Pensionen 21 1/2 Millionen. Die Ausgaben hätten sich um 8,4 Millionen erhöht. Der Kultusetat erfordere 32 Millionen Mehrzuschüsse im Etat 1910/1911, das sei die relativ größte Steigerung, die die verschiedenen Ressorts im Etat aufwiesen. Der Minister zeigte dann an der Hand von Ziffern wie der Etat von Jahr zu Jahr angewachsen sei. Die bitteren Erfahrungen des letzten Jahres redeten auch für den Staat eine Sprache, die man nicht mißverstehen dürfe und die vor allem, wenigstens an den Stellen nicht unverständlich bleiben dürfte, die für das Wohl und Wehe der Allgemeinheit zu sorgen hätten. Der Minister legte hierauf die Grundzüge einer soliden Wirtschaftsführung dar, um zu beweisen, wie der Staat aktionsfähig zu erhalten sei. Er habe nachgewiesen, daß die persönlichen Ausgaben um jähr-

lich 9 1/2 Millionen Mark gestiegen seien, und nunmehr auf jährlich 142 Millionen Mark angewachsen seien. Eine so große Steigerung, wie sie durch die im letzten Landtag beschlossene Besoldungserhöhung eingetreten sei, dürfe nur einmal und nur in Anbetracht der außerordentlich ungünstigen Verhältnisse gerechtfertigt erscheinen. In Zukunft könnten neue Stellen im Etat, der jetzt 32 300 etatsmäßige Beamtenstellen aufweise, nicht mehr bewilligt werden. Staatsminister Dr. von Rüger fuhr fort: Der Staat könnte jedoch durch Vereinfachung in der Verwaltung wesentliche Ersparnisse erzielen. Es seien dahingehende Schritte auch bereits eingeleitet worden. Auch für den Staat gelte, was für jeden Privatmann gelte, daß er nur vorwärts komme durch Arbeit und Sparsamkeit. Der Minister kam sodann auf das Kapitel der Staatsanleihen zu sprechen. Es werde sich nicht umgehen lassen, mit 60 Millionen Mark neuer Anleihen an den Markt zu kommen. Es müsse möglichst auf das vollständige Verschwinden des außerordentlichen Etats hingewirkt werden. Der Minister besprach sodann die einzelnen Kapitel des Etats und ging besonders ausführlich auf das Kapitel der Staatsanleihen ein. Es sei möglich gewesen, da sich die wirtschaftliche Lage wieder dauernd gebessert habe, die Einstellungen, wenn auch vorsichtig, so doch günstiger vorzunehmen, als man vor einiger Zeit noch habe annehmen können. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr seien gemindert mit 55 Millionen und die aus dem Güterverkehr mit 102 Millionen Mark angelegt. Trotz des stets wachsenden Aufwandes für persönliche Ausgaben habe die Staatsanleihenverwaltung doch eine Reihe von Maßnahmen zum Wohle der Staatsanleihenbedienten ins Werk gesetzt, darunter eine Verkürzung der Dienstzeiten, Erhöhung der Ruhezeit u. Die Neubauten auf dem Gebiete der Staatsanleihenverwaltung hätten auf den außerordentlichen Etat übernommen werden müssen. Für alle übrigen Ressorts sei es jedoch möglich gewesen, den nötigen Aufwand auf den ordentlichen Etat zu nehmen. Am 1. Januar werde eine Neuorganisation in der gesamten Staatsanleihenverwaltung in Kraft treten. Der deutsche Staatsanleihenverband sei zunächst nur für drei Jahre abgeschlossen und könne vom 31. März 1911 an mit jährlicher Kündigungsfrist gelöst werden. Die Vorteile, die sich aus dieser Güterwagengemeinschaft ergäben, seien nicht zu unterschätzen, besonders die weitaus bessere Ausnutzung der Betriebsmittel, der Wegfall des Wagenmanagements, die Vereinfachung der Verwaltung u. Für neue Eisenbahnbauten seien vorläufig 2 437 000 Mark eingestellt worden. Der Minister kommt sodann auf die Reichsfinanzreform zu sprechen und erklärte, daß er für die Einführung der Reichs-erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten eingetreten wäre. Die Beschlüsse des Reichstages in der Frage der Reichsfinanzreform seien von den Regierungen nicht mit einer Mehrheit, sondern von sämtlichen Bundesregierungen gut geheißen worden. Der Minister schloß mit der Hoffnung, daß die Grundsätze, von denen bisher die Finanzverwaltung sich habe leiten lassen, auch in Zukunft zum Wohle und Segen des Landes gereichen möchten. Es folgte Besprechung. Abg. Hänel (kons.) beantragte, den Rechenschaftsbericht und den Bericht der Oberrechnungskammer der Reichsdeputation, den Etat für 1910/11, ausgenommen den außerordentlichen Etat, der Finanzdeputation A, den außerordentlichen Etat der Finanzdeputation B und die sonstigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte der Finanzdeputation A zu überweisen. Redner bespricht sodann die Umstände, die bei der Aufstellung des Etats maßgebend gewesen seien und betonte, daß die vom Finanzminister geforderte Sparsamkeit in der Staatsverwaltung auch die Unterstützung seiner politischen Freunde finde. Es müsse jedoch auch nach Möglichkeit den Wünschen, die schon seit langem beständen, Berücksichtigung geschaffen werden, insbesondere den Wünschen, die auf eine erhöhte Einstellung für Bergbau- und gewerblichen und landwirtschaftlichen Schulen. Vorsichtig müsse man mit der Erfüllung der verschiedenen hervortretenden Wünsche sein. Die Tilgung unserer Staatsschuld sei weiter im Auge zu behalten und in besseren Zeiten sogar die Tilgungsquote zu erhöhen. Unsere Haupteinkommensquellen, Eisenbahnen und Steuern, müssen uns gegenüber dem Reiche ungeschmälert erhalten bleiben. Die Lösung der Finanzreform des Reiches halten auch wir nur für eine Etappe. Der Wegfall der unteren Steuerstufen empfehle sich nicht, höchstens eine Ermäßigung. Solche Maßnahmen werden aber wohl nicht ohne Abänderung des Wahlgesetzes möglich sein. Abg. Hettner (natl.) meint, das soeben vom Finanzminister entrollte Bild der finanziellen Lage Sachsens sei kein erfreuliches. Man könne aber den Gedanken nicht los werden, daß in manchen Punkten auf Kosten der Zukunft gespart worden sei. Weniger erfreulich sei das finanzielle Verhältnis Sachsens zum Reiche. Sparsamkeit zu üben sei notwendig, aber auf dem rechten Fleck. Mit den großen Aufwendungen der letzten Finanzperiode müsse es nun ein Ende haben. Es dürfe nicht wieder ein Wettrennen um die Gunst der Beamten veranstaltet werden. In weiteren Erwägungen müsse eingetreten werden, wie durch Vereinfachung des Verwaltungsapparats Ersparnisse erzielt werden. Es müsse eine Dezentralisation in der Verwaltung eintreten. Die Selbstverwaltung der Gemeinden, die sich ausgezeichnet bewährt habe, soll erhalten bleiben. Für die Güte eines Beamten sei es gleichgültig, ob er konservativ oder liberal sei, nur seine Tüchtigkeit dürfe den Ausschlag geben. Schwinden müsse der kleinliche Polizeigeist. Dem Volke müsse mehr Selbstständigkeit gegeben werden. Vor allem aber dürfe der Sozialdemokratie nicht mit politischen Maßnahmen entgegengetreten werden. Man schaffe zu ihrer Bekämpfung, die seine Partei ebenso wünsche, wie die Regierung und die Konservativen, gute soziale Gesetze, Sorge für Aufklärung und gute Schulbildung. (Beifall links.) Abgeordneter Frähdorf (soz.) fährt

aus, zu f...
Um...
den...
runt...
Schl...
tig...
heute...
zu w...
innen...
len...
und...
werd...
sonde...
rate...
dustr...
bau...
ungs...
Kran...
mögl...
lassen...
bleibt...
Ausg...
Sach...
daß...
mittel...
Steu...
Bogel...
der...
tagt...
Hause...
du lö...
von...
wenig...
seine...
allein...
„sollen...
in un...
uns...
kleine...
ihre...
die...
meine...
terste...
„...
„...
sprechen...
Dingen...
Bin...
Warum...
Es ist...
Bertr...
„...
du...
von...
Zubiel...
und...
Eva...
Wagen...
gleich...
um...
denn...
Damp...
„...
Eva...
Bette...
sie, we...
unter...
Die...
über...
feiner...
schiede...
oben...
Student...
zogen...
wer...
das...
Rebe...
Gewitter...
gen...
und...
innen...
der...
müß...
elemente...
friedig...
Bar...
er...
Arbeits...
über...
lösen...
glück...
Mein...
Ich...
Jorg...
ziehen...
schwere...
ihre...
tere...
Es...
Geschichte...
er...
Pest...
großen...
aus, wenn